Mit allerhöchster Bewilligung.



Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 210. Montag den 9. September 1839.

Bekanntmachung.

Zum 1. Oktober dieses Jahres wird die Fahrpost zwischen Neustadt in Oberschlesien und Oppeln aufgehoben und in deren Stelle eine wöchentlich dreimalige Personenpost eingerichtet, welche

aus Neustadt Sonntags, Dienstags, Freitags 7 Uhr früh und

aus Oppeln Montags, Mittwochs, Sonnabends 11 Uhr Vormittags

abgeschickt und über Zülz, Chrzelitz und Proskau in 7¾ Stunden befördert wird. Es kommt dazu ein viersitziger, auf Druckfedern ruhender Wagen in Gebrauch. Das Personengeld ist auf 5 Sgr. pro Person und Meile festgesetzt, wofür die freie Mitnahme von 20 Pfd. Gepäck gestattet ist. Auch werden Beichaisen gestellt.

Berlin, den 4. September 1839.

General-Post-Amt.

Inland.

Berlin, 5. Sept. Se. Majestät der König haben dem Kaiserl. Russischen Kapitain Chylewski, Kommandanten in Kalisch, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Schöffen Pagnia zu Fischbach, im Regierungs-Bezirk Koblenz, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Angekommen: Der Wirkliche Geheime Legations-Rath und Direktor im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Eichhorn, von Dresden.

Berlin, 6. September. Se. Majestät der König haben dem Polizei-Kommissarius Hofrichter in Berlin die Anlegung des ihm von des Kaisers von Rußland Majestät verliehenen St. Annen-Ordens dritter Klasse zu gestatten geruht, — Se. Majestät der König haben den Ober-Bergrath Dunker zu Halle zum Geheimen Bergrath zu ernennen geruht.

Angekommen: Ihre Durchlauchten der Fürst und die Fürstin Wilhelm Radziwill, von Swinemünde. — Se. Excellenz der Kaiserlich österreichische wirkliche geheime Rath und Kämmerer, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Trautmannsdorf-Weinsberg, von Leipzig. — Der Kaiserlich russische wirkliche Staatsrath, Freiherr von Brunnow, von St. Petersburg.

Oesterreich.

Wien, 4. Septbr. (Privatmitth.) Heute Vormittags 10 Uhr begaben sich JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin nach der Metropolitan-Kirche von St. Stephan, um der Fahnen-Weihe des Regiments Hoch- und Deutschmeister, bei welcher der Oheim JJ. MM. der Erzherzog Maximilian Inhaber ist, und welches größtentheils aus Wienern besteht, beizuwohnen. Nach abgehaltener Predigt trat J. M. die Kaiserin als Fahnen-Mutter hinzu und schlug den ersten Nagel in die von ihren erl. Händen reich gestickte Fahne. Der Kaiser und die Erzherzoge folgten ihrem Beispiel. Der Andrang der Wiener war ungeheuer. Mittags gab S. K. H. der Erzherzog Maximilian dem Offizier-Corps seines Regiments im Volksgarten ein Diner von 130 Gedecken. Beide MM. kehrten Nachmittags nach Schönbrunn zurück. — General-Major von Heß geht zur Beglückwünschung des Sultans nach Konstantinopel.

Rußland.

St. Petersburg, 31. August. Se. Majestät der Kaiser haben uns am letzten Dienstage verlassen und von Zarskoje-Selo aus die Reise über Moskau nach Borodino angetreten. Höchstdieselben werden in zwei, höchstens drei Wochen hier wieder zurückerwartet. Ihre Majestät die Kaiserin Alexandra und die hier zurückgebliebenen Glieder der Kaiserlichen Familie bewohnen noch fortdauernd Zarskoje-Selo, man erwartet sie aber ehestens in unserer unmittelbaren Nähe auf der Jelagin-Insel. — Seit einigen Tagen ist Dlle. Taglioni von ihrer Urlaubsreise hier zurück, und in der nächsten Woche beginnt sie wieder den Cyklus ihres siebenmonatlichen Debüts. — Die hiesige Polizei-Zeitung theilt uns einen tragischen Vorfall mit, der am vorgangenen Freitage Abends vor dem Stations-Gebäude der Zarskoje-Seloschen Eisenbahn statt hatte. Der Ober-Conducteur Witt nämlich, nachdem er das Zeichen zur Abfahrt gegeben und der Train sich schon in Bewegung gesetzt, wollte seine Linie besteigen, glitt aber mit dem Fuße aus, fiel unter die Räder der Wagen und wurde von ihnen zerquetscht. Alle Versuche, ihn im nächsten Hosspital, wohin man ihn transportirte, ins Leben zu bringen, blieben erfolglos.

Am 19ten Aug. wurde die Kaiserl. Haupt-Sternwarte auf Pulkowa feierlich eröffnet. Sämmtliche Mitglieder der Kaiserl. Akademie, die Präsidenten der wissenschaftlichen und der Bau-Kommission, so wie die K. Astronomen aus Moskau, Kasan, Kiew, Charkow, Wilna, Dorpat, Mietau und Nikolajew, waren zu der Festlichkeit eingeladen. Auch sah man in der zahlreichen Gesellschaft die Minister des Innern und der Justiz, Geh. Räthe v. Uwarow und Bludow, den französischen Botschafter, Bar. von Barante, die Gesandten von Preußen und Bayern 2c. Zuerst fand die feierliche Uebergabe Statt, dann wurde das Gebäude kirchlich geweiht und hierauf vertheilte man sich, um die kostbaren Instrumente zu besichtigen, namentlich den 14zölligen Fraunhoferschen Refractor, das größte Instrument dieser Art auf der ganzen Erde. Später hielt der Director der Sternwarte, Staatsrath Struve, einen wissenschaftlichen Vortrag, worauf die zum Andenken an den Tag geprägte Medaille in Silber und Bronze ausgegeben wurde. Den Beschluß machte ein großes Festmahl, bei welchem der Minister des Innern den Trinkspruch auf Se. Maj. den Kaiser ausbrachte.

Warschau, 1. Septbr. Der Prinz Albrecht von Preußen kehrte vorgestern von Neu-Georgiewsk in Begleitung des General-Adjutanten Schipoff hierher zurück, speiste dann im Palast Lazienki, besuchte Abends das Theater der Mannichfaltigkeiten und setzte heute seine Reise über Brzesc nach Rußland fort. — Die Brükken, welche durch die Ueberschwemmung beschädigt worden, sind nun wieder ausgebessert und die Kommunikation ist überall wieder hergestellt; gestern früh war der Stand des Wasser in der Weichsel noch 17 Fuß 1 Zoll. — Vorgestern Abend um 8 Uhr 56 Minuten hatte man hier die Erscheinung eines Nordlichts, die bis um 9 Uhr 9 Minuten dauerte. — Auf den letzten hiesigen Märkten zahlte man für den Korzez Roggen 11⅗ Fl., Weizen 22 21/30 Fl., Gerste 11 21/30 Fl. und Hafer 6 Fl.

Ueber die im Mai d. J. erfolgte Besiegung eines Tscherkessen-Stammes (der Ubichen) im Thal Subaschi und über die daselbst geschehene Anlegung eines neuen Forts enthalten die Russischen Blätter einen nachträglichen Bericht, der auch zur näheren Kenntniß der dortigen Verhältnisse von großem Interesse ist. In diesem Berichte heißt es: Still und ruhig näherte sich die Flotte am Morgen des 3. (15.) Mai dem Thal Subaschi. Um 11 Uhr nahmen alle Schiffe längs der Küste die ihnen angewiesenen Plätze ein, und ein prächtiges, wahrhaft poetisches Gemälde entfaltete sich vor unsern Blicken. Kein Pinsel vermag diese wunderbare, malerische, üppige Natur des Kaukasus zu schildern. Vom Meere an beginnt dieses flache Thal, von hundertjährigen Bäumen beschattet; nach dem Gebirge zu verliert es sich in eine Schlucht, der das ziemlich breite und tiefe Flüßchen Schache entströmt. Die Vegetation ist hier, wie überall im Kaukasus, von unermeßlicher Fülle. Um sich eine Vorstellung davon zu machen, denke man sich einen Weinstock von beinahe 10 Werschok im Durchmesser, der sich um eine Pappel bis zu deren Wipfel schlingt, von dort seine Ranken nach einem benachbarten Baume ausstreckt und sich mit dem Weinstocke desselben umrankt. Das ganze Thal ist dicht mit solchen Bäumen besetzt, ein entzückender bezaubernder Anblick! Dies war der reichste und üppigste Garten des Kaukasus. Das Thal wird von beiden Seiten durch Bergabhänge geschützt, die mit verschiedenen Baumarten bewachsen sind; weiterhin erheben sich über einander terrassenartige Berge und verlieren sich in nebliger Ferne. Ueberall auf diesen Bergen schimmert ein angenehmes frisches Grün, und nur die entfernten Gipfel sind, gleichsam mit dem Himmel und den Wolken sympathisirend, mit ewigem Schnee bedeckt. — Zehn Linienschiffe näherten sich der Küste und begannen auf das Thal und die dasselbe umschließenden Berge ein mörderisches Feuer. Schon dauert die Kanonade zwanzig Minuten; das Thal ist von Rauch bedeckt; dahin war alle seine Schönheit, entschwunden der Zauber der Natur, und an der Stelle des früheren entzückenden Gemäldes herrschte jetzt der Tod mit allen seinen Schrecknissen. Endlich verstummte Alles und der General R., gefolgt von seinen Regimentern, betrat zuerst die Küste. Man hört das ununterbrochene Knattern des Gewehrfeuers; ein Lauffeuer ist von beiden Seiten eröffnet. Doch ist es, als wären die Kugeln der Tscherkessen unsicher und nicht tödtlich; sie hielten den Angriff unserer Soldaten nicht aus, und konnten ihren siegreichen Schritt vorwärts und immer vorwärts nicht hemmen. Nachdem die Bergvölker die Unwirksamkeit ihrer Kugeln gesehen, warfen sie verzweifelnd ihre Gewehre weg, griffen zu den Säbeln und stürzten mit wüthendem Ungestüm von verschiedenen Seiten und an verschiedenen Stellen in zahlreichen Haufen auf unsere Truppen los. Entschlossen und stolz, zogen sie Bajonetten und Kartätschen entgegen. Aber diese letzte verzweifelte Anstrengung war nur der letzte Kampf des Lebens mit dem Tode. Das Bajonnet und die Kartätschen überwältigten sie. Die Tscherkessen wandten alle ihre Kunst, alle ihre Kräfte an. Zum erstenmale kämpften sie so tapfer, so verzweifelt und in fast Europäischer Ordnung, und zum erstenmale hatten sie nach dem Militair-Ausdruck unserer alten Kaukasier eine so reine Sache, nicht hinter Gebüsch und Bäumen hervor, sondern auf offenem Felde; sie stellten sich uns Stirn gegen Stirn entgegen, sie schossen auf uns nicht von hinten, nicht auf die Weichenden, sondern auf die Vorrückenden. Im Getümmel der Schlacht kümmerten sie sich wenig um ihre Todten und Verwundeten, ein jeder sann nur darauf, uns so viel als möglich Schaden zuzufügen und so tapfer als möglich mit uns zu kämpfen. Doch Alles war vergeblich! Weder die Stärke, noch die Tapferkeit, der Verzweiflungsmuth, noch die Mehrzahl des Feindes konnte unserem Bajonnet, unseren Kartätschen widerstehen. Die Tscherkessen mußten weichen, doch auch weichend bewahrten sie ihre Besonnenheit; sie flohen nicht wie Feiglinge vor uns, sondern zogen sich, wie schlachtgewohnte Krieger, in Reih und Glied, in vollständiger Ordnung zurück, indem sie ein fortwährendes Feuer unterhielten. — Gegen Abend war das Thal Subaschi mit den an dasselbe stoßenden Bergen vom Feinde gesäubert und von den Russen besetzt; rund umher wurde ein Verhau gemacht, Piquets ausgestellt, und in der Mitte ein Lager aufgeschlagen. — Eine sehr stille lautlose Nacht lagerte sich auf dem Kaukasischen Gestade. Alles war entschlummert, Alles ruhte von dem furchtbaren blutigen Werke. Nicht einen Schuß mehr konnten wir mit den Bergvölkern wechseln. Nur am Morgen noch sandten Tscherkessische Nachzügler aus der Entfernung unschädliche Kugeln ins Lager. Nach einigen Tagen brauchten die Tscherkessen die in ihrem Besitze befindlichen Falkonets und eine Kanone, doch ihre Schüsse waren schlecht gezielt; nur ein Hund, der einzige im Lager, wurde von einer Kanone getödtet, und das vielleicht nur daher, weil er schlief. — Nach einigen Tagen legte General R. im Thal Subaschi den Grundstein zu einer Festung, unter den bei solchen Gelegenheiten üblichen Ceremo-

nien. In dem Fort und um dasselbe herum wird man so viel als möglich alle Bäume stehen lassen. Der General begreift vollständig die Bedeutung des Kaukasus, und ist ausnehmend für die Erhaltung aller Schönheiten besorgt. Für ihn hat Alles hier Werth. Ich bin überzeugt, daß in Kurzem, Dank der Vorsorge des Generals R., der, selbst Botaniker, mit der Natur umzugehen versteht und sie begreift, das Gestade des Kaukasus, der bezauberndste, interessanteste und anziehendste Landstrich Rußlands sein wird. Und auch das Volk versteht den General, es vertraut ihm unbedingt, fürchtet und liebt ihn. Wahrscheinlich werden die Einwohner der Umgegend von Subaschi, die zu dem Stamme der Ubichen gehören, friedliche Bergvölker werden und unsern Schutz annehmen. Der General versteht es sehr gut, ihnen die Ruhe des Bürgers und die Vortheile, die sie von einem friedlichen Leben erwarten können, zu verdeutlichen. Den Stamm der Ubichen zu friedlichen Gebirgsvölkern zu machen ist für uns sehr wichtig, weil er reich, mächtig und zahlreich ist und einen der besten Landstriche des Kaukasus inne hat. Die Einwohner sind meist hübsch und gesund; ihre Weiber sind durch ihre Schönheit längs dem ganzen Gestade des Kaukasus berühmt und bilden die auserlesenste Zier des Ottomanischen Harems. Im letzten Kampfe haben die Bergvölker ihren Muth, ihre Festigkeit, Entschlossenheit und Kraft bewährt. Die Ubichen sind seit lange jenseit des Kuban' und an anderen Orten durch ihre Tapferkeit, Verwegenheit und immer glückliche Ueberfälle bekannt. Nach der Menge der Aecker, die auf den Bergabhängen sowohl als an der Küste selbst zerstreut liegen, sollte man glauben, daß nicht Raubzüge allein das Gewerbe dieser Bergvölker sind, und daß auch der Ackerbau bei ihnen geachtet wird. Die Ubichen verachten auch die Viehzucht nicht, dafür sprechen ihre guten Pferde und üppigen Weiden. General R. hatte einen schönen Plan zu dem Fort entworfen; es wird ein üppiger reicher Garten werden, der wider Willen den Seemann anlockt, während der drückenden Sommerhitze im Schatten hoher rebenumschlungener Pappeln auszuruhen. Die Einrichtung der Kasernen in dem Fort, die Straßen, welche mit Kieseln gepflastert sind, die an der Küste gesammelt werden und Bestandtheile von Marmor, Porphyr, Jaspis u. s. w. enthalten, werden unwillkührlich die halbwilden Tscherkessen anlocken und vielleicht den Wunsch bei ihnen beschleunigen, uns wohlgesinnte tapfere Brüder zu werden."

Die **Times** theilt wieder einige Aktenstücke aus Tscherkessien mit, nämlich ein Schreiben des General **Rajewski** aus Semez an die Bewohner des Distrikts von **Notguhatsch**, in welchem er sie zur Unterwerfung aufforderte, da er mit großen Streitkräften ausgerüstet und ihre Hoffnung auf den Beistand der Pforte, Frankreichs oder Englands nichtig sei; die Antwort der Tscherkessen auf diese Aufforderung, in welcher sie auf die zwölfjährigen vergeblichen Anstrengungen Rußlands hinweisen und ein Freundschafts-Bündniß anbieten, wenn Rußland seine Armeen zurückziehen wolle; endlich ein von einem Oberrichter und 60 Vorstehern unterzeichnetes Schreiben an die Königin von England, das Zeugniß geben soll über die auch in diesem Jahre vergeblich gewesenen Anstrengungen der Russen unter dem General Rajewski und zugleich bestimmt ist, die Verdienste des seit zwei Jahren in Tscherkessen anwesenden Jakub Bey (Herrn Bell) zu rühmen. Angezeigt wird auch, daß Sefir Bey in Konstantinopel der Tscherkessische General-Bevollmächtigte sei, und daß Alles ratificirt werden solle, was dieser dort oder in England unterhandle.

Großbritannien.

London, 31. Aug. Vorgestern hat sich die **Nord- und Central-Bank zu Manchester aufgelöst**; ihre Aktiva beliefen sich auf 374,000, ihre Passiva auf mehr als 831,000 Pfd.

An dem Pavillon, der zu dem Festmahl, welches dem Herzoge von **Wellington** gestern in Diven gegeben wurde, eigens erbaut worden war und 20,000 Quadratfuß einnahm, hatten 100 Menschen 60 Tage lang gearbeitet; er war in mittelalterlichem Charakter aufs prächtigste dekorirt und kostete 1200 Pfd.

Der 24. August war der erste Sonnabend, wo in London die Verfügung des neuen Polizeigesetzes in Kraft trat, nach welcher die **Schenkhäuser um Mitternacht geschlossen** und erst **Sonntags** um 1 Uhr wieder geöffnet werden. Die Schenken waren überfüllt, die Gäste blieben bis zum letzten Augenblick, und es wurde den Polizeidienern schwierig genug, sie zu räumen. Ueberall erschienen Trinklustige mit großen Gefäßen aller Art, um so viel Branntwein und Bier nach Hause zu tragen, als bis zur gesetzlichen Wiedereröffnung ausreichen konnte. Am Sonnabend und am Sonntage hörte man laute Verwünschungen gegen die Urheber des Gesetzes. Die guten Wirkungen der Verordnung waren aber auffallend sichtbar. Statt daß, wie sonst gewöhnlich, vor dem Polizei-Amte in Bowstreet 50—60 Fälle von Trunkenheit oder von Schlägereien unter Betrunkenen vorgekommen wären, hatte die Polizei nur sehr wenig Betrunkene verhaftet, und es hatte nicht eine einzige Schlägerei stattgefunden. — In London hat der **National-Konvent der Chartisten** vorigen Mittwoch seine Versammlungen wieder begonnen, und zwar in dem Arundel-Kaffeehause, nicht mehr in Johnson's Tavern, indem der Eigenthümer des letzteren sie fortgewiesen hatte, sowohl weil sie die Miethe nicht bezahlten, als auch, weil der Besuch seines Hauses durch ihr Benehmen gelitten hatte. An diesem ihren neuen Versammlungsort hat sich kaum ein halb Dutzend Mitglieder eingefunden, was nicht einmal hinreichend ist, die gewöhnlichen Geschäfte zu erledigen, und diese wenigen Mitglieder sind durch ein so schwaches Band vereinigt, daß sie wohl in wenigen Tagen sich wieder zerstreut haben dürften. Auch finden ihre Berathungen jetzt bei verschlossenen Thüren statt. Der **Manchester Guardian** sagt: „Die kräftigen Maßregeln, welche gegen die Anführer der Chartisten in den verschiedenen Theilen des Landes ergriffen worden sind, haben den erwünschten Erfolg gehabt. Für jetzt ist durch sie auf allen Fall die herrschende Aufregung niedergedrückt, und Manchester und die Umgegend sind während der vergangenen Woche so ruhig und friedlich gewesen, wie zu irgend einer Zeit in den letzten zehn Jahren. Die Parteien, welche noch vor einigen Monaten mit allen Arten von Gewaltsamkeit drohten, wenn ihre Anführer gestraft würden, sind nun zufrieden, wenn sie selbst der Bestrafung entgehen."

Dem Parlamente sind kurz vor seiner Prorogirung noch eine Anzahl von Aktenstücken vorgelegt worden, die sich zum Theil auf die **im Jahre 1833 zwischen der Pforte und Mehmed Ali unter Englands Vermittelung bewirkten, eine Beilegung des damaligen Streits bezweckenden Unterhandlungen beziehen, zum Theil die diplomatische Korrespondenz des Englischen General-Konsuls in Alexandrien, Obersten Campbell, mit Lord Palmerston, vom vorigen Jahre in Bezug auf die schon damals von Mehmed Ali kundgegebene Absicht, sich unabhängig zu erklären**, umfaßt. Die ersteren Aktenstücke bestehen aus acht Nummern, sämmtlich Berichten des Herrn Mandeville, der sich vor Lord Ponsonby als Britischer Gesandter in Konstantinopel befand, datirt vom 23. Februar bis zum 4. Mai 1833. Die letzteren belaufen sich auf zehn und datiren vom 6. Februar bis zum 11. August 1838. Von jenen ist zunächst eine Depesche des Herrn Mandeville hervorzuheben, welche dieser an Lord Palmerston abfertigte, nachdem Ibrahim Pascha am 21. Dezember 1832 den Groß-Wessir Reschid bei Koniah geschlagen und sein siegreiches Heer bis nach Kiutahia geführt hatte. Herr Mandeville schrieb darauf unterm 23. Februar 1833 an Lord Palmerston, der Reis-Efendi klage über Ibrahim's Halsstarrigkeit; statt sein Heer zurückzuziehen, breite dieser es in der Umgegend von Kiutahia aus und richte großen Schaden an; der Sultan habe an denselben geschrieben und ihn aufgefordert, den Rückmarsch anzutreten, und er wünsche, die Gesandtschaften England's und Frankreich's möchten dieses Gesuch unterstützen. Herr Mandeville erzählt, er habe vor Allem eine Verwahrung eingelegt und den Reis-Efendi über einen starken Irrthum, in welchem derselbe sich befände, zur Rede gestellt; der Osmanische Staatsmann habe nämlich in seiner Note bemerkt, er, Mandeville, hätte ihm die Versicherung gegeben: „Mehmed Ali werde sich unterwerfen und mit der Pforte verständigen." Herr Mandeville protestirt dagegen. „Ich verwies ihn," sagte er, „auf die Versicherungen, welche die Pforte selbst von Mehmed Ali erhalten, wie auf die Aussagen General Murawief's, als dieser aus Egypten zurückgekommen sei, und machte ihm bemerklich, es werde wenig oder gar nichts helfen, falls ich von Ibrahim verlangen wollte, er solle sich zurückziehen; auf eine solche Forderung dürfte derselbe wohl abschläglich antworten." Der Mandevilleschen Depesche vom 23. Febrnar war die aus dem Türkischen übersetzte Note des Reis-Efendi vom 15. Februar 1833 beigefügt. Der Inhalt besagt ungefähr: England habe versprochen, Mehmed Ali zu einem Abkommen zu bringen: er mache aber nicht Miene dazu; Ibrahim halte die Pforte mit leeren Worten hin; an England sei es nun, der Pforte zu helfen; thue es dies nicht, so dürfe es sich nicht wundern, wenn man sich auf seine Zusagen so wenig verlasse, als auf die Mehmed Ali's und Ibrahim Pascha's. Herr Mandeville schrieb nun eine Verwendungs-Note, datirt aus Therapia vom 23. Febr., uud stellte darin „auf Ansuchen der Pforte" und „pflichtmäßig" die Bitte, Ibrahim möge sich zurückziehen. Ibrahim antwortete unterm 10. März wie folgt: „Vortrefflichster, geliebtester, gütiger Freund! Ich habe Kenntniß genommen von dem Inhalt Deines Schreibens vom 23. Februar. Du willst, ich soll, statt vorzurücken, den Rückmarsch antreten. Mein Heer stand noch bei Koniah, als ein Russischer Adjutant, abgeordnet vom Russischen Botschafter, dort ankam und mir eröffnete, ich sollte nicht vorrücken. Ich versetzte: Meine Pflicht erlaube mir nicht, ohne Befehl Halt zu machen. Als ich Kiutahia erreichte, erhielt ich dort von meinem Vater die Weisung, nicht vorzurücken. Diesem Befehl Folge leistend, machte ich auf der Stelle Halt und ließ die hohe Pforte, so wie auch den Französischen Geschäftsträger, Baron Varenne, davon benachrichtigen. Dies ist der Stand der Dinge. Jetzt, ob ich vorwärts rücke oder zurückmarschire, werde ich nur in Uebereinstimmung mit den Befehlen meines Vaters handeln, die ich mir, wie Du weißt, in Allem zur Richtschnur dienen lasse. Uebrigens ist ja über die Sache an meinen Vater geschrieben worden; seine Antwort kann nicht lange ausbleiben; was aber die Besorgniß angeht, welche Jene (im Divan) unterhalten, als würde ich vorrücken, so muß das Obgesagte sie beseitigen. Ich warte, wie gesagt, auf Befehle und werde sie, sobald sie mir zukommen, ohne Verzug befolgen. Indem ich dies alles zu Deiner Information bemerke, ergreife ich die Gelegenheit, mich zu erkundigen, ob Du Dich wohl befindest.

Ibrahim."

Unterm 19. März 1833 meldet Herr Mandeville in kurzen Worten an Palmerston, der Reis-Effendi habe sich abermals bittend an ihn gewendet, um einen Versuch, Ibrahim Pascha zum Abzug zu bewegen; er habe jedoch geantwortet, das gehe unmöglich an; er wolle sich nicht zum zweitenmal kompromittiren. Auf diese Depesche vom 19. März folgt eine unverständlichere aus Therapia vom 31. März. Die wesentlichen Stellen derselben lauten: „Nachdem aus Alexandrien gemeldet worden, Mehemed Ali habe die ihm vom Sultan gemachten Vorschläge verworfen und bereite sich, falls man seinen Forderungen nicht Genüge leisten wolle, zu neuen Feindseligkeiten, fand die Pforte für angemessen, mit den Repräsentanten der drei großen Mächte zusammenzutreten, um von ihnen zu hören, welche Privat-Meinung sie hegen in Bezug auf die besten Mittel zur Abwendnng der Gefahren, welche diesem Reiche den Untergang drohen. Demgemäß verfügte ich mich am 27. März zum Reis-Effendi; derselbe eröffnete mir, er habe mich rufen lassen und zugleich die Repräsentanten Frankreichs und Rußlands eingeladen zu einer Konferenz; seine Absicht dabei wäre, uns mit der Lage der Dinge bekannt zu machen, unsere Meinung zu vernehmen und unsern guten Rath einzuholen." Herr Mandeville versetzte, wie er weiter berichtet, er wisse zu gut, wie wenig er selbst in gewöhnlichen Dingen geschickt sei, der hohen Pforte zu rathen, als daß er sich bei einer so wichtigen Konjunktur herausnehmen sollte, seine Ansicht geltend zu machen; wenn es jedoch der Reis-Effendi wünsche, wolle er ihm nicht verbergen, was er privatim von der Sache halte; tiefer Kummer habe ihn befallen, als er gehört, daß der durch den Französischen Botschafter gemeinsam mit ihm, dem Reis-Effendi, gemachte Versuch zu einem Uebereinkommen der Pforte mit dem Pascha von Egypten nicht gelungen sei und Mehemed Ali so übertriebene Forderungen stelle; man habe ihm gesagt, jener verlange ganz Syrien, Damaskus, Aleppo, Adana, Itscheli, sammt den Hafen Selefkeh (Seleucia) und Alaya. Der Reis-Effendi bemerkte darauf: Das sei nur zu wahr; was aber noch mehr, Mehemed Ali fordere die Statthalterschaft in diesen Provinzen nicht etwa als eine vom Sultan, als dem Souverain, ihm, als einem Unterthan, zu gewährende Gunst, sondern habe rund heraus erklärt, wenn ihm nicht das ganze Gebiet, welches er verlange, sofort überwiesen werde, sei Ibrahim, in dessen Hand er die weitere Unterhandlung gelegt habe, beordert, auf Konstantinopel zu marschiren, um mit Gewalt zu erlangen, was man ihm nicht gutwillig zugestehen wolle. „Und nun", so habe ihn, berichtet Herr Mandeville an Lord Palmerston, der Reis-Efendi nach dieser Eröffnung angeredet, „bitte ich Euch, sagt mir, welche Maßregel Ihr unter den obwaltenden Umständen am räthlichsten erachtet." „Ich war bedeutend unschlüssig", fährt Herr Mandeville fort, „welche Antwort zu geben sei in einer so inhaltschweren Angelegenheit, und versicherte dem Reis-Efendi, ich würde nur höchst widerstrebend seinem Wunsche entsprechen, wenn ich annehmen müßte, das Verfahren der Pforte werde sich nach meinen Ansichten von der Sache richten. Bevor ich jedoch überall eine Meinung äußern könne, begehrte ich zu wissen, ob Mehmed Ali die besagten Statthalterschaften für immer anspreche oder auf dieselben Bedingungen, wie die, unter welchen der Sultan die verschiedenen Provinzen des Reichs den von ihm ernannten Paschen überweise. Der Reis-Efendi versetzte: das Letztere sei der Fall. Hierauf sagte ich: Wolle man durchaus meine Meinung kennen lernen, so spräche ich sie dahin aus, daß, so lange Widerstand mit Aussicht auf Erfolg noch möglich, ich der Letzte sein würde, der Pforte zu rathen, sich den Forderungen des Pascha's zu unterwerfen; die Pforte selbst müsse am besten wissen, ob sie genugsame Streitkräfte besäße, um das weitere Vorrücken der egyptischen Armee zu hindern; vermöge sie dies nicht, so wäre freilich der Nothfall des Nachgebens ein sehr harter, das Uebel aber, so groß es sei, doch geringer, als jenes andere, welches eintreten dürfte, wenn dieses Land der Schauplatz eines langen und blutigen Krieges würde und die Hauptstadt in Gefahr der Existenz geriethe. Inzwischen frage es sich, ob es denn wirklich schon zu diesem Aeußersten gekommen sei, vielleicht schwebe dem erleuchteten Geist Sr. Excellenz eine Mittel-Maßregel zur Abwendung des drohenden Unheils vor. Der Reis-Efendi hielt etwas inne und bemerkte dann: „„Obschon nicht dazu ermächtigt, glaube ich Ihnen doch sagen zu dürfen, daß die Pforte geneigt ist, zur Herstellung des Friedens ein großes Opfer zu brin-

gen; so würden wir wohl zu den Gebieten, die dem Vice-König bereits zugestanden sind, Aleppo und Damaskus fügen, aber nicht Adana, Itscheli und die Häfen; diese können wir nie aufgeben.""

Es folgt nun das spezielle Gesuch des Reis-Efendi, Herr Mandeville möge sich mit dem Französischen Botschafter besprechen, und Beide zusammen sollten die Vergleichs-Vorschläge der Pforte an Ibrahim gelangen lassen und bei demselben unterstützen. In Folge dieses Antrags ging Herr von Varenne, vom Admiral Roussin abgeschickt, ins Lager bei Kiutahia. Herr Mandeville gab ihm ein Schreiben an Ibrahim mit, um die Vorschläge der Pforte seiner Annahme zu empfehlen. Durch eine Depesche vom 14. April meldete Herr Mandeville dann an Lord Palmerston, die Pforte habe auch in Betreff Adana's nachgegeben, und am 16. April übermachte der englische Gesandte seinem Minister die Tages zuvor erschienene General-Liste der Statthalterschaften des Osmanischen Reiches, in welcher die bestätigten oder neu ernannten Gouverneure namhaft gemacht waren. In dieser Liste war Mehmed Ali als Statthalter folgender Provinzen genannt: Damaskus, Egypten, Aleppo, Safad, Saida, Beirut, Tripolis in Syrien, Kandien, Jerusalem, Naplus, Kanea und Retimo; Ibrahim Pascha aber als Statthalter von Abyssinien und Dschidda. Das Resultat der Unterhandlung ist in folgendem Auszug aus einer Depesche des Hrn. Mandeville vom 15. April 1833 angegeben: „Herr von Varenne", heißt es darin, „hat mich in Kenntniß gesetzt, daß, als er sich an Ibrahim gewendet und eine Antwort auf das Schreiben Sr. Hoheit des Sultans, welches er ihm überbracht, zu erhalten, derselbe ihm gesagt habe: „„Mein Abzug ist die beste Antwort, die ich geben kann und die Sie dem englischen Gesandten beingen können."" Hiermit schließt die erste Reihe der Aktenstücke. Die zweite beginnt mit mehreren Depeschen Lord Palmerstons, die dieser Minister zwischen dem 6. Febr. und 9. Juni 1838 an den Oberst Campbell richtete, und worin er den Konsul beauftragt, Mehmed Ali aufs ernstlichste von jedem Schritt abzumahnen, der auf einen beabsichtigten Angriff gegen den Sultan und auf die Absicht einer weiteren Ausdehnung seiner Herrschaft hindeuten könnte. Zuerst soll dem Pascha vorgestellt werden, daß seine Conscriptionen und Rüstungen in Syrien großes Mißtrauen erregen müßten; dann soll Oberst Campbell eine deutliche Erklärung über dem Zweck der Truppen-Zusammenziehungen in Syrien fordern; er soll ihm ferner erklären, daß die von den Truppen des Pascha's in Syrien verübten Gräuel in ganz Europa den ungünstigsten und schmerzlichsten Eindruck gemacht, und daß die Talente und Thatkraft Mehmed Ali's in der Gründung eines guten Verwaltungs-Systems in den seiner Herrschaft bereits unterworfenen Ländern und in der Befreiung ihrer Bevölkerung von mancherlei Uebeln ein hinreichendes Feld finden könnten; endlich soll er den Pascha unverzüglich über das Verfahren aufklären, welches England in einem etwanigen Streit zwischen ihm und dem Sultan einschlagen würde, wenn Mehmed Ali sich etwa darüber täuschen und sich einbilden sollte, Großbritannien werde eine Unabhängigkeitserklärung desselben ruhig mit ansehen, Oberst Campbell hatte nämlich seinen Minister schon in mehreren Depeschen darauf aufmerksam gemacht, daß Mehmed Ali durch alle mögliche Mittel darauf auszugehen scheine, sich seiner Lehnspflicht gegen die Pforte zn entledigen und sich unabhängig zu erklären. In einer Depesche vom 25. Mai 1838 berichtete er demselben aber, Mehmed Ali habe nun die beabsichtigte Verwirklichung dieses lange vorausbedachten Planes sowohl dem Französischen Konsul, als ihm selbst, dem Oberst Campbell, unzweideutig mitgetheilt und hinzugefügt, er wolle indeß den Agenten der großen Mächte in Alexandrien Zeit lassen, ihre Regierungen von diesem Entschluß zu benachrichtigen. „Herr Cochelet", so fährt der Britische Konsul in seinem Berichte fort, „schien von dem Schritte des Pascha überrascht; aber ich hatte ihm in der letzten Zeit oft gesagt, daß ich bestimmt ahne, Mehmed Ali werde in kurzem seine Lehns-Abhängigkeit vom Sultan abwerfen; doch hielt ich es für wahrscheinlich, daß er die gänzliche Unterwerfung der Empörer in Syrien dazu abwarten werde. Herr Cochelet gab zu, daß die gegen ihn und mich seit geraumer Zeit von Mehmed Ali geführte Sprache den starken Wunsch und selbst die Absicht verrathe, sich von der Pforte zu befreien; aber er hätte nicht geglaubt, daß er dieß in Ausführung bringen würde. Nachmittags empfing ich eine Botschaft von Boghos-Bei, wodurch ich erfuhr, daß der Pascha mich gegen 5 Uhr Abends zu sehen wünsche, wenn es mir nicht ungelegen wäre. Ich ging nach dem Palast, und nach einem halbstündigen allgemeinen Gespräche, das hauptsächlich von einem Dampf-Fahrzeuge handelte, welches für den Pascha aus England eingetroffen war und in der Nähe unter seinen Fenstern lag, entließ er seine Begleiter und blieb mit mir und seinem Dolmetscher, Artim-Bei, allein. Sogleich ging er auf den Gegenstand seiner Unabhängigkeit ein, welcher alle seine Gedanken und Gefühle zu erfüllen schien. Er sagte, daß er mich aufgefordert habe, ihn zu besuchen, um mir seinen festen Entschluß mitzutheilen, wovon ihn nichts abbringen sollte, den Entschluß, seine Unabhängigkeit von der Pforte zu erklären; daß er zwischen zwei Schwertern stände: seiner Familie und den großen Mächten; daß die Interessen seiner Kinder und Familie ihn gebieterisch aufforderten, ihre zukünftige Lage festzustellen; daß er mit Thränen in den Augen und gepreßten Herzens seinen gegenwärtigen Entschluß gefaßt, in welchem er nicht wanken werde; aber daß die Interessen seiner Familie es erforderten; daß er jetzt ein alter Mann in den Siebzigen sei, der bald vom Tode weggerafft werden könne, weshalb er die Beilegung der Frage nicht länger aufschieben dürfe; und er ersuchte mich hierauf, meine Regierung so bald als möglich von seiner Mittheilung gegen mich und seinem festen Entschluß in Kenntniß zu setzen; er wolle eine gehörige Zeit auf die Antwort warten, in der vollen Ueberzeugung und Hoffnung, daß die britische Regierung solche Maßregeln ergreifen werde, die eine freundschaftliche und zufriedenstellende Beilegung dieser Angelegenheit gestatten würden, sowohl in Bezug auf die Erhaltung des Friedens als in Betreff der Gründung und Anerkennung der Unabhängigkeit Mehmed Ali's. Ich entgegnete, daß dies ein sehr wichtiger und ernster Entschluß sei, und daß er die Mittheilungen kenne, die ihm schon von meiner Regierung hinsichtlich Syriens gemacht worden seien; daß ich nicht ermangeln würde, über die gegenwärtige Unterredung Bericht abzustatten, daß aber einige Zeit verstreichen würde, ehe ich irgend eine Antwort erhalten könne, da ich meine Depeschen nie anders als mittelst des Dampfschiffes der Britischen Regierung absende und das nächste erst am 19. Juni Alexandrien verlassen werde; daß ich mittlerweile das Vertrauen hege, er werde in dieser Angelegenheit keinen Schritt thun, oder versuchen, seine Grenzen zu überschreiten, oder irgend etwas feindseliges unternehmen, so wie daß er den schuldigen Tribut bezahlen werde. Hierauf antwortete er bejahend und gab mir die stärksten Versicherungen, daß er weder die Gränzen überschreiten, noch irgend eine feindselige Handlung begehen wolle, und daß er beabsichtige, in der kürzesten Zeit nach Konstantinopel alles Geld für die Tribut-Rückstände zu senden; „aber", fügte er hinzu, „vergessen Sie nicht, Ihre Regierung in Kenntniß zu setzen, daß ich, wie ich früher gesagt, meinen Entschluß gefaßt habe." Er sagte mir, daß er am Morgen Herrn Cochelet eine gleiche Mittheilung gemacht und ihm erklärt habe, daß Aegypten und die Interessen seiner Familie seine ersten und theuersten Erwägungen seien, daß er nicht, wie Herr Cochelet es wünsche, warten könne noch wolle, und daß er nicht ein einziges Dorf von dem herausgeben werde, was er von der Pforte besitze." — Oberst Campbell fügt in einer Nachricht zu dieser Depesche noch hinzu, der Pascha habe dem Russischen und Oesterreichischen Konsul eine ähnliche Mittheilung gemacht.

Auf die Depesche des Britischen Konsuls in Alexandrien, Oberst Campbell, vom 25. Mai vorigen Jahres, worin dieser den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Lord Palmerston, von der damals zuerst von Mehmed Ali ausgesprochenen Absicht, sich unabhängig zu erklären, benachrichtigte, wurde von dem Britischen Minister schon zu jener Zeit, nämlich unterm 7. Juli 1838, aufs unumwundendste erwiedert, daß, wenn Mehmed Ali zur Ausführung seiner Pläne schreiten und darüber, wie es unzweifelhaft geschehen würde, in Feindseligkeiten mit dem Sultan verwickelt werden sollte, Großbritannien jedenfalls für den Letzteren Partei nehmen müßte, um für ein so offenes, dem Sultan zugefügtes Unrecht Genugthuung zu erlangen und die Zerstückelung der Türkei zu verhüten, und daß der Pascha zu seinem Verderben sich selbst täuschen würde, wenn er vermuthe, daß etwa Eifersucht zwischen den Europäischen Mächten dieselben abhalten sollte, unter solchen Umständen dem Sultan jeden Beistand zu leisten, der zur Behauptung seiner Rechte nothwendig sein dürfte. Nach dem Bericht des Oberst Campbell hatte der Pascha von Egypten in seiner Unterredung mit ihm besonders zwei Beweggründe hervorgehoben, welche ihn bei seinem Entschlusse leiteten: Die Rücksicht auf seinen eigenen Ruhm und die Sorge für das zukünftige Schicksal seiner Familie. Hierauf entgegnete Lord Palmerston, daß, nach der Ansicht der Britischen Regierung, gerade diese beiden Motive vielmehr aufs kräftigste dazu beitragen müßten, den Pascha von seinem Plan abzubringen, und zwar aus folgenden Gründen: einerseits, wenn Mehmed Ali bisher allmälig in der Achtung der Europäischen Nationen gestiegen, sei dies in Folge seiner Anstrengungen geschehen, das Ansehen des Gesetzes unter dem von ihm regierten Volke herzustellen und Jedermann im Besitze und Genusse desjenigen zu sichern, was ihm rechtlich zustehe; wenn nun aber der Pascha selbst jetzt alle diese Grundsätze beiseitsetzen und der Welt durch seine eigene Handlungsweise ein deutliches Beispiel gewaltthätiger Ungerechtigkeit geben wollte, so würde er seinen Ruhm nicht nur nicht erhöhen, sondern im Gegentheil beflecken; andererseits, wenn Mehmed Ali glaube, daß er durch einen solchen Versuch die Lage seiner Familie verbessern würde, so wäre dies ein eben so großer Irrthum, denn da das Gelingen seines Unternehmens unmöglich sei, so würde er seine Familie mit in sein eigenes unvermeidliches Verderben hineinziehen; das Gelingen sei aber, nach der Ueberzeugung der Britischen Regierung, deshalb unmöglich, weil der Konflikt nicht zwischen dem Pascha und dem Sultan allein, sondern zwischen dem Pascha und dem von allen Europäischen Mächten unterstützten Sultan würde ausgefochten werden. Lord Palmerston glaubt auch, wie aus seiner Depesche hervorgeht, damals noch, daß, selbst wenn die Ausfechtung des Streits dem Pascha und der Pforte überlassen bliebe, der Erstere schwerlich auf denselben Erfolg rechnen könne, der seine Waffen im Jahre 1832 begleitete. Diese Voraussetzung haben nun freilich die Ereignisse dieses Jahres nicht bestätigt. Der Depesche Lord Palmerston's vom 7. Juli folgt in der Reihe der dem Parlamente vorgelegten Aktenstücke über die Orientalischen Angelegenheiten eine Depesche des Obersten Campbell vom 9. Juli, worin es heißt: „Der Depesche Ew. Herrlichkeit vom 9. Juni nachkommend, machte ich dem Pascha am 5. Juli meine Aufwartung, um ihm dieselbe mitzutheilen. Boghos-Bei, der mich zum Palaste begleitete, und der Dolmetscher Artim-Bei waren anwesend. Ich hatte die Depesche dem Minister Boghos-Bei schon früher vorgelesen und las sie Mehmed Ali wieder langsam vor, und sie wurde ihm Paragraph für Paragraph übersetzt. Der Pascha fragte mich, was ich unter „dem Wege, den Großbritannien in irgend einem Konflikt einschlagen werde, der zwischen ihm und dem Sultan auf einen solchen Grund hin sich erheben könne," verstehe? Ich entgegnete ihm, daß nach meiner Meinung aus dem ganzen Inhalte der Depesche Ew. Herrlichkeit hervorginge, Großbritannien werde jeden Versuch Sr. Hoheit, sein Lehnsverhältniß zu dem Sultan abzuwerfen, als eine feindselige Handlung von seiner Seite betrachten und einen solchen Schritt, wie Se. Hoheit sehen könnte, nicht mit passiver Zustimmung ansehen. Der Pascha äußerte, daß zwar die Depesche Ew. Herrlichkeit an mich keine Entgegnung auf die mir gemachte Mittheilung vom 25. Mai sei, worüber an Sie zu berichten ich in meiner Depesche an diesem Tage die Ehre hatte; daß er aber mittlerweile keinen Angriff beginnen und Ew. Herrlichkeit Antwort auf die mir von ihm gemachte Mittheilung abwarten wolle. Der Pascha wiederholte noch einmal, daß er hoffe, er werde in kurzem eine Antwort Ew. Herrlichkeit auf meine Mittheilung vom 25. Mai empfangen, und er hege das Vertrauen, daß die Gesinnungen Großbritanniens sich dann günstiger für ihn stellen würden. Die Thätigkeit des Pascha's in der fortdauernden Vergrößerung seiner Seemacht kann keinen anderen Zweck haben, als sich in den Stand zu setzen, der Pforte zur See Widerstand leisten zu können, da er wohl einsieht, daß seine Hülfsmittel ihm nie gestatten werden, eine große Seemacht zu werden. Diese Unabhängigkeits-Erklärung mag aufgeschoben oder eine Zeit lang bei Seite gesetzt werden, je nachdem er glaubt, daß die Aussichten auf Erfolg gegen ihn sind; aber Ew. Herrlichkeit kann versichert sein, daß Mehmed Ali nimmer seine erklärte Absicht aufgeben, sondern daß er die erste günstige Gelegenheit ergreifen wird, welche irgend ein politisches Ereigniß ihm für die Verwirklichung seiner Entwürfe darbietet, und daß er alles eher aufs Spiel setzen wird, als daß er als Vasall der Pforte ins Grab steige und so seine Familie ohne eine festgestellte Nachfolge hinterließe. Ich habe durch den Bericht eines einflußreichen Türken erfahren, daß ein Ulema von Kahira, auf den man als Sterndeuter großen Glauben setzt, geweissagt hat, es würden große Bewegungen stattfinden, und Mehmed Ali werde im Jahre 1254, nach der Türkischen Zeitrechnung das gegenwärtige, unabhängig werden."

Frankreich.

Paris, 31. Aug. An der Börse war heute das Gerücht verbreitet, daß der König erkrankt sei, und daß der Herzog von Orleans durch eine telegraphische Depesche die Aufforderung erhalten habe, zurück zu kehren. Ferner hieß es, Maroto sei mit einem Theile seiner Truppen zu den Christinos übergegangen, und die Regierung habe die Nachricht durch den Telegraphen erhalten. Die aktive Spanische Rente stieg in Folge dieser Nachricht auf 22¾ und 23. (s. Span.)

Bei der Beerdigung Lafont's, welche am 25. d. M. zu Tarbes stattfand, schossen die Husaren, welche bei diesem Anlaß ein Peloton-Feuer vollführten, in horizontaler Richtung statt in die Luft, wodurch 4 Personen ins Gesicht getroffen wurden.

Paris, 1. Septbr. Der König und die Königin der Belgier sind im Schlosse von Eu angekommen. Höchstdieselben wurden vom König, der Königin, den Prinzessinnen Adelaide und Clementine und dem Herzoge von Montpensier empfangen.

Man vernimmt, die französische Regierung habe Sr. Maj. dem Könige von Preußen den Schiedsrichterspruch in Bezug auf die von Mexiko zu erlangende Entschädigungssumme überlassen.

Aus Rheims wird gemeldet, daß in dieser Woche die Weintrauben von Sillery und Verzenay von den bedeutendsten Häusern zu so hohen Preisen angekauft seien, daß ein Faß von 2 Hektolitern auf 500 Fr. zu stehen kommen würde. Dennoch sind die Trauben noch grün und man weiß noch nicht, ob die Qualität gut oder schlecht sein wird. Nach diesem übermäßigen Preise wird die Flasche Champagner im Jahre 1842, in welchem der diesjährige Wein erst versandt

werden kann, beim Kaufmanne schon 3 Frks. 40 Cent. kosten.

Spanien.

Ueber die am 26. August stattgehabte Besprechung der Karlistischen Anführer (siehe die folgende telegraphische Depesche) liest man in einem Französischen Blatte: „Bei der Besprechung am 26. Aug. räumte Maroto ein, daß er mit Lord John Hay unterhandelt und die Erhaltung der Fueros, die Vermählung des Prinzen von Asturien mit Doña Isabella und eine Pension für Don Carlos, die derselbe im Auslande verzehren solle, als Bedingungen für den Frieden aufgestellt habe. Nach dieser Erklärung erhoben sich alle anwesenden Anführer und nannten Maroto einen Verräther. Dieser stammelte einige Entschuldigungen, sprach von seiner Treue gegen Don Carlos, erklärte, daß er alle Unterhandlungen abbrechen und Alles thun werde, was das Minister-Conseil für gut fände. Auf diese Weise gelang es ihm, den Sturm zu beschwören; er benutzte jedoch die Freiheit, die man ihm gelassen, nur dazu, um an der Spitze von vier Bataillonen, die er nicht verführt, aber getäuscht hatte, zu fliehen. Wir fügen hinzu, daß Maroto die blutigen Scenen von Estella erneuern wollte, daß aber seine Pläne diesmal vereitelt wurden. Don Carlos hat das Ober-Kommando übernommen."

Die telegraphischen Nachrichten, welche das Gerücht veranlaßt zu haben scheinen, daß Maroto zu den Christinos übergegangen sei, und welche nur melden, daß ein Bruch zwischen Don Carlos und ihm eingetreten sei, lauten: 1) Bayonne, 30. Aug.: „Die Besprechung, welche am 26sten zwischen den Karlistischen Anführern stattgefunden, hat einen vollständigen Bruch zwischen Don Carlos und Maroto zur Folge gehabt. Am 27sten hat sich Don Carlos nach Estella gewendet, und Maroto hat sich mit nur 4 Bataillonen nach Aspeitia begeben; in den Provinzen herrscht große Aufregung." — 2) Bayonne, 31. August: „Am 28sten ist Maroto in Zumaraga mit 4 Bataillonen angekommen. Espartero hat Bergara besetzt. Don Carlos befand sich am 29sten zu Larainzar. Man erwartete ihn zu Elisondo. Moreno und Villareal ertheilen den Truppen Befehle. Simon Torre mit 4 Bataillonen aus Alava und Itiriaga mit 7 aus Guipuzcoa, sprechen sich noch nicht aus; Don Carlos kann nur auf die Navarresen zählen."

Schweiz.

Zürich, 29. August. Der Bischof von Sitten hat bei der Tagsatzung gegen die Annahme und Vollziehung der neuen Verfassung, als die Rechte der Geistlichkeit schmälernd, protestirt; er verwahrt seine bisherigen Prärogativen.

Italien.

Rom, 24. August. Wie bestimmt versichert wird, ist die Königin-Wittwe von Sardinien zu dem Entschluß gekommen, sich aus der Welt zurückzuziehen und ihr Leben als Nonne in einem Kloster zu beschließen. Die ihr gehörige Villa Rufinella auf der Höhe des alten Tusculum, wo sie gegenwärtig wohnt, soll sie als ein früheres Eigenthum dem Jesuiten-Orden zurückgegeben haben.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 20. August. (Privatmitth.) Die englische und französische Flotte war den letzten Nachrichten zufolge noch bei den Dardanellen, allwo sich die Offiziers gegenseitig mit Diners belustigten. Die sonst öde Küste von Troja ist durch diese Flotten, mit ungefähr 14000 Mann Land- und See-Truppen, sehr belebt, und von allen Seiten strömen die entfernten Bewohner herbei, um Lebensmittel zu verkaufen. Die Antwort Mehemed Ali's auf die Vorschläge der europäischen Mächte lautet keineswegs entsprechend. Er will die türkische Flotte nicht herausgeben, ehe nicht alle seine Bedingnisse erfüllt und Chosrew Pascha vom Ruder entfernt ist, und somit erweist sich leider meine Nachricht, die ich über die Zugeständnisse des Vicekönigs früher gab, als ein bloßes Gerücht. — Der Sultan zeigte sich diese Woche wieder dreimal öffentlich und hat den Abgebrannten von Pera 100,000 Piaster geschenkt. — Zeimel Abidi Cazaskier und Bujuk Iman (Kaplan und geistlicher Rath) des verstorbenen Sultans ist vergangene Woche plötzlich gestorben. — Aus Thessalien sind beunruhigende Nachrichten eingetroffen. Der Rumeli-Valessier Mustafa Pascha war sogleich von Janina nach Salonichi zurückgekehrt. Nicht so beunruhigend lauten die Nachrichten aus Bosnien. Die Fürsten der Moldau und Wallachei haben bereits ihren Tribut für den neuen Sultan in Wechseln mittelst griechischer Häuser entrichtet. Es herrscht hier fortwährend Ruhe, und alle Hoffnungen der Handelswelt sind auf die europäischen Mächte gerichtet, deren Einschreiten den Frieden herzustellen bemüht ist. — Hafiz Pascha hat nach den neuesten Nachrichten das Kommando seinem Nachfolger Abdallah Pascha in Malatia übergeben. Er selbst begab sich hierauf nach Trapezunt.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Joinville hat am 14. d. Mts. diese Hauptstadt verlassen, um einen Ausflug nach Nicomedien und Brussa zu unternehmen und sodann wieder zu der im Archipel stationirten Königl. französischen Escadre zurückzukehren. — Am 15. d. M. ist der Königl. großbritannische Admiral und Befehlshaber der Escadre im mittelländischen Meere, Sir Robert Stopford, auf einem Dampfschiff *) in dieser Hauptstadt angekommen. — Der unlängst aus dem türkischen Lager zurückgekehrte ehemalige großherrliche Sekretär Mehmed Ali Bey ist zum Ferik oder Divisions-General ernannt, und dem Seraskier Pascha beigegeben worden. Osman Bey, ebenfalls Sekretär des verstorbenen Sultans, hat das Amt eines Dschizie-Muhassili oder Kopfsteuers-Einnehmer erhalten. — Der oberste Reichsrath, welcher bisher seine Sitzungen im Serail hielt, ist angewiesen worden, sich künftighin bei der Pforte zu versammeln; das Pfortenconseil hingegen hält seine Sitzungen in der Wohnung Reschid Pascha's, Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, der bereits auf der Rückreise von seiner außerordentlichen Sendung nach England begriffen ist. — Der ottomanische Botschafter in Paris, Achmed Fethi Pascha, ist nach dieser Hauptstadt berufen worden. Er wird durch den am 17. d. M. in der Eigenschaft eines Geschäftsträgers nach Paris abgesendeten Talat Efendi ersetzt werden. — Der Bau eines neuen Pfortenpalastes, statt des im verflossenen Jahre abgebrannten, ist bereits begonnen worden. Er wird, dem Vernehmen nach, aus drei Abtheilungen bestehen, die durch hohe Feuermauern von einander geschieden sein werden und deren erste für den Großwesir, die zweite für den Minister des Innern und die dritte für den Minister der auswärtigen Angelegenheiten bestimmt sein soll. — Das neue von Stein aufgeführte Mauthgebäude in Galata ist vollendet und wird bereits benützt. Vor demselben wurde eine geräumige Landungstreppe gebaut, an welcher mehrere Schiffe zugleich ihre Ladung ans Land setzen können, was für den Handel einen bedeutenden Vortheil gewährt. — Am 16ten d. M. wurde der neu angekommene Königl. Belgische Minister-Präsident Baron Behr auf die übliche Weise durch den Pfortendolmetsch wegen seiner Ankunft becomplimentirt. — Heute hatte der Kaiserl. Russische Gesandte Hr. von Butenieff eine Audienz beim Großwesir, um ihm sein neues Beglaubigungsschreiben zu überreichen. Hr. von Butenieff war von dem Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers, Adam Grafen Rzewusky, begleitet, welcher bei dieser Gelegenheit von Chosrew Pascha Abschied nahm.

Man meldet aus Konstantinopel, daß eine der schönsten Sklavinnen aus dem Harem der Sultanin Esme mit einem jungen Europäer durchgegangen ist, und für 1 Million Fr. an Juwelen mitgenommen hat.

Konstantinopel, 21. Aug. (Privatmitth.) Herr v. Anselme ist also unverrichteter Dinge aus Alexandria zurückgekommen und das Journal de Smyrne, welches Mehemed Ali's Antwort prognosticirt hatte, ist vollkommen gerechtfertigt. Mehemed Ali's Antwort enthält in den nämlichen heuchlerischen Versicherungen der Treue gegen den Sultan, seinen Herrn, eine Wiederholung seiner frühern Ansprüche. In Hinsicht der Herausgabe der türkischen Flotte besteht er auf die Entfernung Chosrew Pascha's von allen Staatsgeschäften, worauf er die Befehle des Großherrn auszuführen sich bereitwillig erkläre. Nach Eintreffen des Herrn v. Anselme fanden Berathungen der Pforten-Minister und der Botschafter der Groß-Mächte statt, und es heißt, es seien jetzt definitive Befehle an die Admirale der vereinigten französischen und englischen Flotten nach den Dardanellen abgegangen. Allein ob sich diese in Folge anderer Umstände von den Dardanellen entfernen dürften, ist eine zweite Frage.

Smyrna, 17. August. (Privatmitth.) Die vereinigte französisch-englische Flotte verweilt noch bei den Dardanellen. Nach Briefen aus Salonichi vom 14. August waren alldort eine egyptische Brigg mit 6 Agenten nach Thessalien, Albanien u. Macedonien mit Briefen des Vice-Königs an die dortigen Pascha's angekommen. Der Gouverneur Izzet Pascha ließ sie zum Erstaunen Aller ans Land steigen und benachrichtigte den Rumeli-Valessier von dieser Mission. Bis zum 12. hatten sie jedoch ihre Reise noch nicht fortgesetzt.**) Mehmed Ali fordert durch diese Agenten alle Pascha's auf, gemeinschaftliche Sache gegen Chosrew Pascha zu machen. — Aus Alexandria sind Briefe bis zum 10ten hier; sie enthalten außer dem schon Bekannten nichts Neues. Die Unzufriedenheit der türkischen Offiziers auf der Flotte des Kapudan Pascha soll einen beunruhigenden Charakter angenommen haben. Said Bey war nach Syrien abgesegelt.

*) Die Allg. Augsb. Ztg. machte ein Kriegsschiff daraus. (Vergl. Nr. 208 der Bresl. Ztg.) Red.

**) Die Allg. Augsb. Ztg. hat bereits vor mehren Tagen (s. Nr. 208 d. Bresl. Ztg.) die Nachricht mitgetheilt, daß diese egyptische Brigg auf den Befehl des Lords Ponsonby und des Admiral Roussin sollte mit Gewalt weggenommen werden!! Red.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 8. Septbr. Am 5ten d. M. des Abends gegen 10 Uhr brach in Neuscheitnich in dem Gehöfte einer Branntweinbrennerei, und zwar auf dem Boden des Ochsenstalles Feuer aus, doch wurde dasselbe bald gelöscht und nur das mit Schindeln gedeckte Dach wurde ein Raub der Flammen.

Am nämlichen Tage kam in der Oder, ohnweit der Nevmühle am Bürgerwerder ein männlicher Leichnam zum Vorschein, in welchem ein Schiffs-Steuermann erkannt wurde.

In der beendigten Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 35 männliche, 19 weibliche, überhaupt 54 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 4, an Alterschwäche 3, an Bruchschaden 1, an Brustkrankheit 3, an Durchfall 1, an Entbindungsfolge 1, an schwerer Geburt 1, an Gehirnleiden 2, an Krämpfen 10, an Leberleiden 2, an Lungenleiden 6, an Lippenkrebs 1, an Nervenfieber 4, an der Ruhr 2, an Skropheln 1, an Schlag- und Stickfluß 5, an Unterleibskrankheit 1, an Wassersucht 2, an Folgen der Wechseljahre 1, zu früh geboren 1, ertrunken 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 11, von 1 bis 5 Jahren 10, von 5 bis 10 Jahren 1, von 20 bis 30 Jahren 4, von 30 bis 40 Jahren 4, von 40 bis 50 Jahren 8, von 50 bis 60 Jahren 4, von 60 bis 70 Jahren 6, von 70 bis 80 Jahren 5, von 80 bis 90 Jahren 1.

Im nämlichen Zeitraum sind auf hiesigen Getreidemarkt gebracht und verkauft worden: 3407 Scheffel Weizen, 1594 Scheffel Roggen, 76 Scheffel Gerste und 1048 Scheffel Hafer.

In demselben Zeitraum sind stromabwärts auf der Oder hier angekommen: 10 Schiffe mit Eisen, 3 Schiffe mit Weizenmehl, 3 Schiffe mit Raps, 2 Schiffe mit Gyps, 2 Schiffe mit Kalk, 96 Schiffe mit Brennholz, 86 Gänge Bauholz und 86 Gänge Brennholz.

Breslauer Getreidemarkt.

Breslau, 7. September. Die Preise von Weizen behaupteten sich in dieser Woche am hiesigen Markte auf 65 — 66 Sgr. für weißen und 63 — 65 Sgr. für gelben Weizen, bei guter Zufuhr und diesem gleich haltenden Begehr. Roggen ging von 32 — 38 Sgr. nur langsam ab, eben so Gerste à 33 — 35 Sgr., Hafer à 19 — 20 Sgr., Raps, fand zur Versandt, à 67 — 68 Sgr. Nehmer, Kleesaamen weißer unbeachtet à 8 — 9 Rthl. zu kaufen, rother neuer schöner Qualität ward bei einigen kleinen Pöstchen mit 11 und 12 Rthlr. bezahlt. Der Wasserstand der Oder hat sich etwas verbessert, Fracht nach Stettin $3\frac{1}{2}$ Rthlr., Berlin $4\frac{1}{2}$ Rthlr. bewilligt.

Mannichfaltiges.

— Am 4. d. Mts. wurde in Berlin ein Théatre en miniature oder neues Berliner Puppenspiel in der Friedrichsstädtischen Halle eröffnet; man gab „Eulenspiegels Enthauptung" und den „Doctor Faust." Der nicht sehr geräumige Saal war überfüllt, und man sah unter der zahlreichen Versammlung namhafte Künstler, Literaten und überhaupt, der Mehrzahl nach, ein Publikum, das die Bedeutung völlig erkannte, die ein solches heiteres Spiel für das Volksleben unter gewissen Bedingungen haben kann. Wenn Manches zu wünschen bliebe so wollte man darüber nicht rechten, da auf dem Zettel die Anwesenheit „der Nachsicht" als stumme Person erbeten ward.

— Im Schlosse Eglintoun in Schottland dauern die Zurüstungen zu dem dort zu haltenden Tournier fort. Inzwischen strömen von allen Seiten Fremde herbei, die Wirthshäuser in der Nähe des Schlosses sind schon überfüllt von Gästen, und man glaubt nicht zu übertreiben, wenn man die Zahl der zu erwartenden Zuschauer auf sechzig- bis achtzigtausend anschlägt. Der zu den Schranken bestimmte Platz ist 650 Fuß lang und 250 Fuß breit. Die große Tribune enthält den Sitz für die Königin der Liebe und Schönheit (Lady Seymour), und außer dieser sind noch mehrere kleinere angebracht. Auf allen zusammen werden ungefähr zwischen 4 und 5000 Zuschauer Platz finden, und die übrigen werden sich damit begnügen müssen, dem Tourniere vom Schlosse oder Grasplatze aus zuzusehen. Man erwartet, die Zuschauer so viel als möglich in Kleidertrachten des 14ten oder 15ten Jahrhunderts zu sehen. König des Tourniers ist der Marquis von Londonderry, und an der Spitze der Ritter steht der Graf von Eglintoun. Die Lanzen werden alle von gleicher Länge sein, auch ist jedem Ritter anbefohlen, damit nur nach dem Schilde seines Gegenmanns zu stechen. Louis Napoleon hält sich in der Nähe des Schlosses auf, ist aber nicht unter der Zahl der Ritter aufgeführt.

— Vor einigen Tagen kam in Paris ein Mann zu Van Amburgh, dem Thierbändiger, und erbot sich, ihm sein Kind zum Gebrauche bei den Löwenvorstellungen zu vermiethen. Nachdem dieser Mensch den Lohn für jeden Tag ausbedungen hatte, forderte er auch eine Summe für den Fall, daß sein Kind verwundet, zerrissen oder aufgefressen würde!!!!

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 210 der Breslauer Zeitung.

Montag den 9. September 1839.

Theater-Nachricht.

Montag: „Des Goldschmieds Töchterlein.“ Lustspiel in 2 Akten von C. Blum. Walpurgis, Dlle. Clara Stich. Hierauf: „Ewig!“ Lustspiel in 2 Akten v. Angely. Mad. Derville, Mad. Crelinger; Mathilde, Dlle. Bertha Stich, vom Kgl. Hoftheater zu Berlin, als vorletzte Gastrollen.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter mit dem Kaufmann Herrn August Thiele, beehre ich mich entfernten Verwandten und Freunden, anstatt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Habelschwerdt, den 4. Septbr. 1839.

Kahle,
Königl. Kreis-Steuer-Einnehmer.

Als Verlobte empfehlen sich:
Adelaide Kahle.
August Thiele.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abends 10 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau Amalie, geb. Keeßner, von einem gesunden Knaben, zeige ich, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an.

Nikolai, den 6. Septbr. 1839.

Carl Dagner, Stadtrichter.

Todes-Anzeige.

Am 30. d. Mts. rief der Tod einen eben so ausgezeichneten und talentvollen Offizier, als allgemein geliebten und geachteten Kameraden, den Lieutenant und Adjutanten von Berge und Herrendorf I. aus unserer Mitte.

Er starb in Folge eines Blutsturzes in seinem 33ten Lebensjahre, ungeachtet durch den Gebrauch der Salzbrunner Heilquellen Hoffnungen zu seiner Wiederherstellung erweckt worden waren. Sein Verlust wird von uns allen tief betrauert, sein Andenken wird aber stets bewahrt werden.

Kantonnirungs-Quarter Wilkau,
den 31. August 1839.

Das Offizier-Corps des Königlichen
6ten Infanterie-Regiments.

Todes-Anzeige.

Das nach langen Leiden gestern Abend um ¾ auf 10 Uhr erfolgte Ableben unsers würdigen Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des Rittergutsbesitzers Herrn Carl Simon, geben wir uns die Ehre, allen Verwandten, Freunden und Bekannten anzuzeigen und bitten um stille Theilnahme.

Obsendorf, den 6. September 1839.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Das heut früh um halb 1 Uhr nach einem nur 5tägigen Krankenlager am Nervenschlag erfolgte Ableben meiner innigst geliebten

Gattin Caroline, geb. von Buchs,

zeigt im Gefühl des tiefsten Schmerzes, um stille Theilnahme bittend, im Namen ihrer Mutter, Kinder, Geschwister und Verwandten hiermit ganz ergebenst an:

von Kleist,
Hauptmann im 22. Inf.-Rgmt.

Neisse, den 5. Septbr. 1839.

Bekanntmachung.

Meine Wohnung ist: Schweidnitzer Straße Nr. 14.

Breslau, den 7. Septbr. 1839.

Teichmann,
Königl. Justiz-Kommissarius, Notarius u. Obergerichts-Assessor.

Bei Hinrichs in Leipzig ist erschienen u. zu haben in **Breslau** bei **G. P. Aderholz** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53), Leuckart ꝛc.:

Preusker, Ritter Karl ꝛc., **über Jugendbildung,** zumal häusliche Erziehung, Unterrichtsanstalten, Berufswahl, Nacherziehung und Nachschulen u. s. w. 4tes Heft. — Auch u. d. Titel: Ueber Erziehungs- und Unterrichts-Anstalten, besonders Volks-, höhere Bürger- und Realschulen, Kinder-Bewahr-, Beschäftigungs- und Besserungs-Anstalten. Gr. 8. (9¼ B.) Geh. 10 Gr.

Die Lehrer in Volks- u. Bürgerschulen u. die Vorsteher von diesen und andern Jugendbildungs-Anstalten glauben wir ganz vorzüglich auf dieses Heft und die reiche und sorgfältige Literatur-Mittheilung darin aufmerksam machen zu müssen.

Desselben Buchs 1s — 3s Heft. — Auch u. d. Titel: Ueber Erziehung im Hause der Eltern, mit Rücksicht auf deren mustergebendes Leben u. auf Bücherwahl für eine Haus- und Handbibliothek. 28 B. in compr. gr. 8. kostet 1 Rtlr.

Vogel, Direktor Dr. Carl, **über die Idee, Ausführung u. Benutzung des „neuen Schulatlas“** nebst kurzer Erklärung der dazu gehörigen Randzeichnungen. Ein Hülfsbuch für Lehrer und Schüler. 8. Velinp. cart. 8 Gr.

Eine zweite Auflage des „neuen Schulatlas“ in 15 Blatt, wird nächstens ausgegeben werden.

Zeller, K. Preuß. Ober-Schulrath, Ritter Dr. C. A., **die Schulmeisterschule,** oder Anleitung zur Schulerziehung, nach dem Muster der Kinder-Rettungsanstalt. Vierte für diesen Zweck bearbeitete Aufl. Mit Kupf. 16. (12 Bogen.) Geh. 9 Gr.

„Auch von diesem Büchlein (in seiner frühern Gestalt) ist nur wenig noch übrig. Sein Verf. hat in der Schule seines Lebens viel erfahren. Er hat wohl mehr als 1000 Volksschulen gesehen und in 32 Jahren begriffen, was ihnen Noth thut; — Schulerziehung! Wie Wenige sind, die diesen Weg finden! (Aus d. Vorr.)

Bekanntmachung.

Zur anderweitigen dreijährigen Vermiethung mehrerer auf der Burgbastion gelegenen städtischen Eisgruben steht auf Freitag den 13. September d. J. Vormittags um 11 Uhr ein Bietungstermin an, in welchem sich Miethslustige auf dem rathhäuslichen Fürstensaale vor unserm Commissario Herrn Raths-Secretair Wagner einzufinden haben.

Die Vermiethungs-Bedingungen können in der Rathsdiener-Stube eingesehen werden.

Breslau, den 13. August 1839.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Der am 5. Mai c. hier verstorbene Maurermeister Alois Langer hat in seinem am 4. Juni a. c. publicirten Testamente seinen Sohn Joseph Langer auf das Pflichttheil zum Erben eingesetzt, was demselben, da sein Aufenthalt unbekannt ist, hierdurch bekannt gemacht wird.

Glatz, den 5. September 1839.

Königliches Land- und Stadtgericht.
Krause.

Bekanntmachung.

Zur Wiederverpachtung des mit Johannis a. f. pachtlos werdenden Stadt-Vorwerks Oels und Zubehör, ist ein Termin auf den 23. Septbr. Vormittags von 11 bis Nachmittags 5 Uhr anberaumt worden.

Cautionsfähige und wirthschaftserfahrene Pachtlustige laden wir demnach ergebenst ein, in dem anberaumten Termin vor der hierzu von uns beauftragten Commission in unserm Sessions-Zimmer im Rathhause zu erscheinen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und das Weitere demnächst zu gewärtigen.

Alle diese Pacht betreffende Nachrichten und Bedingungen können vom 10. Septbr. c. ab täglich in den gewöhnlichen Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden.

Oels, den 24. August 1839.

(L. S.)
Bürgermeister und Rath.

Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Königlichen Land- und Stadtgericht wird hiermit der Fleischerlehrling Samuel Gottlob Heyne, welcher sich im Jahre 1800 oder 1801 von hier als seinem Geburtsorte entfernt hat, hierdurch vorgeladen, vor oder spätestens in dem auf

den 13. März 1840 Vormittags 10 Uhr

vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Rath Müller angesetzten Termine zu erscheinen und die Identität seiner Person nachzuweisen, widrigenfalls er für todt erklärt, und sein zurückgelassenes Vermögen den sich legitimirenden Erben ausgeantwortet oder in deren Ermangelung der betreffenden Gerichtsobrigkeit als ein herrenloses Gut zugesprochen werden wird.

Gleichzeitig werden die noch unbekannten Erben und Erbnehmer des Samuel Gottlob Heyne zu diesem Termine mit der Aufforderung vorgeladen, in demselben ihr Erbrecht nachzuweisen, widrigenfalls der Nachlaß entweder demjenigen Erben, der sich bisher gemeldet, nach vorgängiger Legitimation verabfolgt oder, wenn sich keine Erben gemeldet, oder der gemeldete Erbe sich nicht zu legitimiren vermag, als herrenloses Gut angesehen und der betreffenden Gerichtsobrigkeit zugesprochen werden wird.

Brieg, den 3. Mai 1839.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Der sich vermehrende Andrang zur Betheiligung an der Preuß. Renten-Versicherungs-Anstalt macht es nothwendig, zur Bequemlichkeit des Publikums auch für Grottkau und Umgegend eine Spezial-Agentur zu errichten.

Es ist daher mit Genehmigung der Direktion an diesem Orte Herr **C. E. Bittner** daselbst von mir zur Annahme von Einlagen ermächtigt worden, und sind bei demselben, wie bei allen andern Herrn Agenten verschiedene die Anstalt betreffende Papiere unentgeldlich zu haben.

Oppeln, im August 1839.

Galle,
Haupt-Agent der Preuß. Rent.-Vers.-Anst.

Bekanntmachung
vom Verkauf alter Hohlwerke, Dachziegeln und Dachlatten.

Die vom K. Polizei-Amts-Gebäude hierselbst abgenommenen alten Hohlwerke, Dachziegeln und Dachlatten sollen in einzelnen Partieen von 200 bis 1000 Stück am Donnerstag den 12ten d. M. früh um 8 Uhr auf dem Platz vor der Matthias-Kirche an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung und unter der Bedingung baldiger Abfuhr verkauft werden, wozu sich Kauflustige einfinden wollen.

Breslau, den 8. Septbr. 1839.

Spalding,
Königl. Bau-Inspektor.

Bekanntmachung
vom Verkauf einer kleinen Partie alten Bauholzes.

Auf dem Platz vor dem Königl. Inquisitoriat hierselbst wird am Mittwoch den 11ten d. Mts. Nachmittags um 2 Uhr eine kleine Partie altes Bauholz gegen gleich baare Bezahlung, und unter der Bedingung baldiger Abfuhr an den Meistbietenden verkauft, wozu Käufer hierdurch eingeladen werden.

Breslau, den 8. Septbr. 1839.

Spalding,
Königlicher Bau-Inspektor.

Auktion.

Am 13. d. Mts., Vorm. 9 Uhr, sollen in Nr. 18 Junkernstraße die zur Frankeschen Concurs-Masse gehörigen leeren Gebinde, theils Eisen-, theils Holzband, im Inhalt zu 8 bis 18 Eimern, öffentlich versteigert werden.

Breslau, 7. Sept. 1839.

Mannig, Aukt.-Kommiss.

Auktion.

Der Nachlaß des Kupferschmiede-Meisters Eitz, bestehend in Gold und Silberzeug, in Leib-, Tisch- und Bettwäsche, in Betten, Meubles, Hausgeräth, Kleidungsstücken, Büchern, Werkzeug und einem bedeutenden, auf circa 4000 Rthlr. taxirten Vorrathe von Zinn und Kupfer und verschiedenen kupfernen und zinnernen Gefäßen, soll

am 17. September und 3. Oktober c. und d. f. T.,

Vorm. von 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr in Nr. 49 Carlsstraße öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. In dem zuerst gedachten Termine werden vorkommen:

das Gold und Silberzeug, die Wäsche, Betten, Meubles, Hausgeräth, die Kleidungsstücke und Bücher,

in dem folgenden aber

die Kupfer- und Zinn-Vorräthe und die kupfernen und zinnernen Gefäße, so wie das Werkzeug.

Breslau, den 8. September 1839.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Pfandverleihers Oesterreich werden die bei demselben verfallenen Pfandstücke, bestehend in Gold, Silber, Wäsche, Betten und Kleidern, in dem auf

den 25sten November d. J. Nachmittags um 1 Uhr

in dessen Wohnung anberaumten Auktionstermine an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigert, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Gleichzeitig werden alle Diejenigen, deren Pfandstücke verfallen sind, nochmals aufgefordert, dieselben vor dem Auktions-Termine einzulösen, oder wenn sie gegen die Versteigerung gegründete Einwendungen zu machen haben, dieselben bei Zeiten bei dem Königlichen Land- und Stadt-Gericht hierselbst anzubringen, entgegengesetzten Falles aber zu gewärtigen, daß mit dem Verkauf verfahren, von den eingekommenen Geldern der Pfandgläubiger befriedigt und der etwa verbleibende Ueberschuß in die Orts-Armen-Kasse abgeliefert werden wird.

Brieg, den 5. Septbr. 1839.

Stams, Aukt.-Kommissarius.

Bekanntmachung.

Den 17ten d. M. Vormittags 10 Uhr sollen zu Groß-Bresa im Neumarktschen Kreise, in der Wohnung des dortigen Wirthschafts-Beamten 140 Scheffel Raps an den Meistbietenden verkauft werden.

Neumarkt, den 6. Septbr. 1839.

Moll,
Kreis-Justiz-Rath.

Das zu Wüstewaltersdorf belegene Stärke- und Trockenhaus Nr. 111 soll verkauft oder verpachtet werden. Kauf- und Pachtlustige belieben sich deshalb zu melden zu Breslau, Schmiedebrücke zu den vier Löwen zwei Stiegen hoch im Büreau.

C. E. Mezner & Sohn,
Leinenwaaren-Handlung und Fabrik fertiger Wäsche in Berlin,

sind nunmehr durch gemachte Erfahrungen hinlänglich belehrt worden, daß die von englischen und einheimischen Maschinen-Garnen verfertigte Leinwand und Leinen-Artikel beim Gebrauch **durchaus untauglich und schlecht sind.** Wir ersuchen daher alle Fabrikanten in Schlesien und Sachsen, uns mit Zusendungen solcher Fabrikate zu verschonen. Wir werden dagegen mit Vergnügen Offerten von Leinwanden u. s. w. berücksichtigen, welche allein von bester Handspinnerei gewebt sind, und bei gleich baarer Zahlung die der Güte der Waare angemessenen Preise bewilligen.

Jedem das Seine!!

Nicht aus Blauholz oder einem andern Surrogat gekochte, sondern aus dem besten Gallus durch Destillation gewonnene schwarze Dinte offerire hiermit das Preuß. Quart à 6 Sgr., für Wiederverkäufer nach Quantität der Abnahme mit gutem Rabatt.

C. F. W. Tietze,
Schmiedebrücke Nr. 62.

Großes Silber-Ausschieben
Montag den 9. September, wozu ergebenst einladet: **Kappeller,**
Coffetier, Lehmdamm Nr. 17.

Roßhaar-Offerte.

Beste rohe und gesottene Roßhaare verkauft jetzt billiger als früher:

M. Manasse,

Antonien-Straße, weiße Roß Nr. 9.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum gebe ich mir die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hier Orts etablirt, und alle Gattungen Stiefeln und Herren-Schuhe, nach den neuesten Pariser Façons und auf das dauerhafteste verfertige. Die mir zukommenden Aufträge werde ich auf das schleunigste und beste befördern.

F. Karlauf, Stiefelmacher,
Reuschestr. Nr. 20.

Ein junger Mann, der in verschiedenen Branchen des schriftlichen Geschäftslebens Routine hat, sucht hier oder auswärts eine seinen Leistungen angemessene baldige Anstellung als Sekretair, Rechnungsführer, Buchhalter ꝛc. Adressen unter H. K. sind gefälligst abzugeben oder nähere Auskunft zu erhalten Ohlauer Straße Nr. 22 im Hinterhause, 1 Treppe.

800 Rthlr. sind zur ersten Hypothek auf ein hiesiges Grundstück gegen mäßige Zinsen bald zu vergeben. Wo? sagt der Buchdruckereibesitzer Herr Freund, Herrenstr. N. 25.

Johann Carl Müller und Comp.,
Bijouterie-Fabrikanten aus Hanau,
empfehlen auf bevorstehender Leipziger Herbst-Messe ihr wohlassortirtes Bijouterie-Waaren-Lager eigner Fabrik. Sie befinden sich Reichsstraße Nr. 547, 2te Etage.

Harlemer Blumenzwiebel-Verkauf.

Mein direkt von Harlem bezogener Transport Blumen-Zwiebeln ist bereits eingetroffen, welches den geehrten Abnehmern ergebenst anzeige. Die mannigfaltigen in 349 Nummern bestehenden Sorten und deren Preise sind aus dem hierüber gratis zu verabfolgenden Kataloge näher zu ersehen.

Gustav Heinke, Carlsstraße Nr. 43.

Russische Metten,
zu billigen Preisen, sind Herrenstraße Nr. 2 im Comtoir zu erfragen.

Gestempelte Greinersche Spiritus-Waagen mit Temperatur-Cylinder auf Messingfuß, in saubern Maroquin-Etuis à 2½, Alkoholometer zum Apparat mit 3 Skalen nach Tralles 15, Lutterwaagen 12½, Maischthermometer 15, Branntweinprober 5, Maischthermometer, 3 Fuß lang, mit Sicherheitsvorkehrung 3, 3½, 4, 5 Thlr. empfehlen

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Zu vermiethen ist eine Wohnung von zwei Stuben und Alkove, vorn heraus 2te Etage, Neue Junkernstraße Nr. 22.

Zu vermiethen sind, in einem neugebauten Hause, in der ersten Etage, 2 elegant meublirte Stuben nebst Kabinet und Bedientenstube, erforderlichen Falls auch Stallung und Wagenremise. Das Nähere bei Gramann, Ohlauer Straße Nr. 43.

Eine gut meublirte, warme Stube ist an einen ruhigen Miether sogleich billig abzulassen: Matthiasstr. 14, im Hofe links, 2 Tr.

Wir beehren uns hiermit anzuzeigen, daß wir am heutigen Tage ein **En-gros-Geschäft englischer Manufaktur-Waaren**, unter der Firma:

Oppenheim u. Bielefeld

errichtet haben, und die bevorstehende Leipziger Michaeli-Messe zum erstenmal mit einem wohl assortirten Lager beziehen werden.

Langjährig gesammelte Erfahrungen im Hause der Herren Gustavus und Eduard Gumpel, verbunden mit nöthigen Mitteln, setzen uns in den Stand, das in uns gesetzte Vertrauen in jeder Hinsicht zu rechtfertigen.

Berlin, den 1. September 1839.

Hochachtungsvoll

Emanuel Oppenheim.
S. Bielefeld.

Geschäfts-Lokale:
in Berlin, Heilige-Geist-Str. Nr. 17;
in Leipzig, Catharinen-Straße in Classigs Hause; in Frankfurt a/O., Judenstraße Nr. 1.

Arbeitslampen à 12½, 15 Sgr., mit weißer Glasglocke und Cylinder 25, 27½; Leuchter 6¼; Lichtscheerbretter 4, 5; reich mit Gold verzierte Thee- u. Kaffeebretter 6, 7½, 10; Spucknäpfe 9, 11; dergl. mit vergoldeten Füßen 17½; Brodkörbchen 10, 12½; mit Gold verzierte Strickscheiden 2; Lichtsparer 1¼; Lichtrosen 1¼; mit Gold verzierte Handleuchter 9, 10; Zuckerdosen 3, 4, 5, 10; Schreibzeuge 8, 10, 15, 20; Wachsstockkästchen 4, 5, 6; Taschenlaternen 10; Lichtauslöscher 1¼; Sparbüchsen 6; Aschbecher 10; Federscheiden 2½; große Feuerzeuge als Ofen 11 Sgr. empfehlen

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Aechte Bristol-Papiere mit gepresstem Rande, 4to und 6.

Farbige Bristol-Papiere in verschiedenen Tönen.

Aechte Elfenbein-Papiere zur Miniaturmalerei.

Präparirte Cartons zur Oelmalerei, grosse und kleine,

empfing neue Sendung

F. L. Brade,
dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Einer Erzieherin,

welche in der franz. Sprache und Musik unterrichten kann, ist ein gutes Engagement nachzuweisen durch das

Agentur-Comtoir von S. Militsch,
Ohlauerstr. Nr. 78 (in den 2 Kegeln).

Pensions-Anerbieten.

Eine gebildete Dame wünscht einige Töchter anständiger Eltern in Pension zu nehmen und sorgt dafür, daß dieselben Privatunterricht in Sprachen, Musik und allen weiblichen Arbeiten erhalten, welches sie um so billiger einrichten kann, da ihre einzige Tochter ohnedies in allen Wissenschaften unterrichtet wird. Die nähere Auskunft hierüber wird Herr Senior Rother die Güte haben, mitzutheilen.

3500 Rthlr.

werden zur ersten Hypothek zu 5 pCt. Zinsen auf ein Grundstück, 2 Meilen von Breslau entfernt, welches 247 Morgen Weizenboden hat, gesucht. Das Nähere bei

J. E. Müller,
Kupferschmiedestraße Nr. 7.

Neue schottische Voll-Heringe,

d. Stck. 1 Sgr., d. 1/16 Tonne 1 Rtlr. 7 Sg. 6 Pf.

Neue marinirte Heringe,
das Stück 1 Sgr.,

empfiehlt:

C. F. Schöngarth,
Schweidn. Str. Nr. 35, zum rothen Krebs.

In einer bedeutenden Wirthschaft kann ein junger Mann sogleich oder zu Michaeli als Lehrling eintreten. Näheres hierüber ertheilt gütigst Herr Kaufmann **Worthmann,**
Schmiedebrücke Nr. 51.

Eine Directrice,

die im Putzmachen geübt, findet sofort außerhalb Breslau eine Anstellung unter sehr vortheilhaften Bedingungen. Näheres im

Agentur-Comtoir von S. Militsch,
Ohlauerstraße Nr. 78 (in den 2 Kegeln).

Aechte Harlemer Blumenzwiebeln

in ganz großen, gesunden und blühbaren Exemplaren

empfiehlt in 343 Nüancen, laut gratis zu verabfolgenden Katalogs.

Friedr. Gust. Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Bei seiner Abreise von Breslau empfiehlt sich allen Freunden und Bekannten zu geneigtem Andenken **J. Heinze.**

Eine kleine Bibliothek **pharmaceutischer Werke** steht zu **billigem Preise** zum Verkauf beim Apotheker A. Schmidt, Matthiasstraße Nr. 17.

Ein Paar gesunde starke Wagenpferde, deutscher Abkunft, für deren Fehlerlosigkeit der Verkäufer einstehen kann, werden ohne Einmischung eines Dritten zu kaufen gewünscht. Adressen sind Ohlauerstraße Nr. 43 im Komtoir zu verabreichen.

Ein Kandidat der Theologie, welcher gründlichen Elementar- und Gymnasialunterricht ertheilt und auch französisch spricht, wünscht bis Michaelis eine angemessene Hauslehrerstelle. Frankirte Briefe an Hrn. Kaufmann Hammer, Albrechtsstraße Nr. 27.

Schmiedebrücke Nr. 25

habe ich eine zweite Glas-, Porzellan- und Steingut-Handlung eröffnet. Hiermit gütiger Beachtung mich empfehlend, verspreche ich die pünktlichste und billigste Bedienung.

Breslau, den 5. Septbr. 1839.

F. L. Zeitz.

Der Gymnasiallehrer Stenzel, Hummerei Nr. 27, empfiehlt einen sehr wackern jungen Mann als Hauslehrer.

Mehre annehmbare Apothekergehülfen-Stellen

zu Michaelis c. sind nachzuweisen durch das

Agentur-Comtoir von S. Militsch,
Ohlauerstr. Nr. 78 (in den 2 Kegeln).

Von C. A. Zanoly, Hohestraße Nr. 92, in Köln, kostet die große Flasche echtes kölnisches Wasser nur 8¾, das doppelte in weißen Flaschen 12½ Sgr.

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Ganz frische Gardeser Citronen sind zu den billigsten Preisen in ganzen Kisten, wie in kleineren Partien zu haben, Neusche Straße Nr. 65 im goldnen Hecht. Zu erfragen in der Gaststube bei

J. Koller, Citronenhändler.

Allen Hausfrauen die ergebene Anzeige, daß wir für eisernes in der Emaille beschädigtes Kochgeschirr, gegen Berichtigung der Emaille, sofort neues geben; zersprungene Geschirre aber auch annehmen und nach Gewicht bezahlen.

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Ein Privat-Lehrer, der studirt und mit Stundengeben sich viel beschäftigt hat, ertheilt sofort Elementar-, Sprach-, und Musikunterricht. Auskunft gegeben wird alte Sandstr. Nr. 4, drei Treppen hoch im Hinterstock.

Echte Müllerdosen verkaufen in neuester Art äußerst billig:

Hübner u. Sohn, Ring Nr. 32, 1 Tr.

Algier-Wasser

heißt ein von Gaspard Guerin aus Dijon erfundenes (während dieses Markts auf dem Blücherplatze zu haben) Mittel: alle Flecken aus Tuch- und Seidenwaaren zu tilgen. Ohne zu untersuchen, mit welchem Rechte der Namen vindicirt wird, versichern wir nur, daß bei verschiedenen Proben sich dieses Wasser als ganz probat ausgewiesen hat.

Brennholz erster Klasse, gesund starkscheitig und nicht spurig, ist in ganzen Scheiten, auf Verlangen aber auch gesägt und klein gespalten billig zu haben bei:

Hübner u. Sohn, Ring Nr. 32, 1 Tr.

Gewölbe-Veränderung.

Einem hohen Adel und verehrungswerthen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine Damenputz-Handlung von der Elisabethstraße nach der Ohlauerstraße in den Rautenkranz Nr. 8 verlegt habe. Indem ich für das mir bisher bewiesene Vertrauen den ergebensten Dank abstatte, empfehle ich mich und mein Putzgeschäft aufs neue meinen verehrten Kunden, und werde mich bestreben, durch prompte Bedienung und billige Preise die Zufriedenheit meiner werthen Abnehmer fernerhin zu erwerben.

Breslau, den 9. September 1839.

Caroline Fleischer.

Unterkommen-Gesuch.

Ein thätiger junger Mann, in der Landwirthschaft wohl erfahren, sucht eine Stellung für seine Wirksamkeit. Er ist mit guten Zeugnissen versehen, und sieht weit mehr auf honette Behandlung als hohen Gehalt. Hierauf Reflektirende melden sich gefälligst persönlich oder in portofreien Briefen an den Commissionär Aug. Herrmann in Breslau, Bischofsstraße Nr. 7.

Neusilberne Suppenkellen à 1, 1½ Rthlr.; Gemüse-Löffel 20, 25; Messer und Gabeln à Pr. 16¼, Kinderlöffel 5½, Theelöffel 4, 5 Sgr. empfehlen:

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Lockenhalter u. Kopfnadeln

sind wieder in großer Auswahl vorräthig, und verkauft solche einzeln billig, im Ganzen noch billiger:

Fr. Wilh. Viertel,
Fabrikant, Riemerzeile Nr. 10.

Ein sehr geräumiger Keller ist Kupferschmiedestraße Nr. 37 zu vermiethen.

Nächst meinem reich assortirten Leinwand-, Drillich- und Tischzeug-Lager führe ich auch stets die größte Auswahl in Herren-Hemden, Chemisets, Manschetten und Halskragen. Ferner Damenhemden, Negligée-Jäckchen und dergl. Hauben, die neuesten Pelerinen, Kragen, gestickte Kinder-Kleider, Knaben- und Mädchen-Ueberwürfe, elegante Taufzeuge, Schweizer Batiste, Mullstreifen, die modernsten Stuartkragen und so noch viele andere in dieses Fach einschlagende Artikel.

Breslau. Heinr. Aug. Kiepert,
am großen Ringe Nr. 27, 1 Treppe hoch.

Ein freundlich meublirtes Zimmer nebst Kabinet, eine Treppe hoch, ist Bischofsstraße Nr. 7 billig zu vermiethen und bald zu beziehen.

Garçon-Wohnung für Michaeli.

Eine freundliche Hinterstube im 3. Stock mit Meubeln und Bedienung für einen ruhigen Miether, Bischofstraße Nr. 3.

Angekommene Fremde.

Den 6. Septbr. Gold. Schwert: Hr. Kaufm. Lindus aus Hamburg. Hr. Kantor Hoffmann aus Hohenliebenthal. — Zwei gold. Löwen: Hr. Ober-Kaplan Zimpel a. Striegau. Hr. Kaufm. Frank a. Brieg. — Deutsche Haus: Hr. General-Bevollmächtigter Scholtz a. Grätz. Hr. Dr. med. Rose a. Lübeck. Hr. v. Sihler aus Schweidnitz. Hr. Bürger Ziegler a. Kalisch. Hr. Handl.-Commis Sandt a. Krakau. Hr. Stud. der Theol. Pökel u. Hr. Stud. der Rechte Blumenthal a. Berlin. Hr. Lieut. Preuß aus Posen. — Hotel de Silesie: Hr. Kfm. Munk a. Glogau. Hr. Gutspächter Bieneck aus Buchelsdorf. Hr. Gutsb. Cretius aus Glausche. Hr. Stadtger.-Assessor Düring a. Guhrau. Hr. Kaufm. Albrecht a. Berlin. Hr. Graveur v. Aesch a. Affoltern. — Gold. Gans: HH. Gutsb. Graf v. Siemonski a. Galizien, v. Potworowski a. Gola, v. Cieslecki a. Polen u. Graf v. Kospoth a. Schönbriese. HH. Kfl. Schopper a. Zeulenroda u. Bovet a. Glogau. — Gold. Krone: Hr. Gutsb. Mündner aus Langenöls. — Hotel de Saxe: HH. Gutsb. v. Budziszewski a. Großherzogth. Posen, v. Falkenhayn a. Poln. Hammer u. Zimmermann aus Krickau. Hr. Hauptm. v. d. Gablentz a. Neumarkt. Hr. Lieut. v. Randow a. Rawicz. — Gold. Zepter: Fr. Gutsb. v. Sadowska a. Miedzianice. Hr. Gutsb. Freytag a. Gimmel. Hr. v. Looß a. Wartenberg. — Weiße Adler: Hr. Gutsb. v. Trepka a. Polen. — Rautenkranz: Hr. Pastor Wolff aus Jägerndorf. Hr. Amtsrath Geisler a. Dziewentline. Hr. Rentier v. Sczaniecki a. Sarbinow. — Blaue Hirsch: Hr. Landrath Baron von d. Recke aus Wongrowice. Hr. Posthalter Folkenhahn a. Krotoschin. Fräul. v. Kökritz a. Tschanschwitz.

Privat-Logis: Nikolaistr. 78. Hr. Lieut. Schlegel a. Silberberg. Schweidnitzerstr. 31. Hr. Inspektor Braun a. Görlitz. Schuhbr. 3. Hr. Lehrer Klein a. Neisse. Karlsstr. 30. Hr. Kfm. Karfunkel a. Jassy. Ritterplatz 8. Hr. Landrath von Eckartsberg aus Glogau. Rosenthalerstr. 13. Hr. Kaufm. Hetzold aus Magdeburg. Dorotheengasse 3. Hr. Handlungsreisender Fischer a. Erdmannsdorf.

Den 7. Septbr. Gold. Gans: Hr. General-Major v. Below a. Berlin. Hr. K. K. Hautpm. v. Paar a. Italien. Hr. Oberstleut. v. Neuhaus a. Hünern. HH. Gutsb. Makomeski a. Polen, v. Wallhofen a. Schönfeld u. v. Freyden a. Kurland. Hr. Singlehrer Harms aus Klagenfurth. — Gold. Krone: Hr. Kapitän v. Puttlitz a. Berlin. — Gold. Zepter: Hr. Gutsb. v. Obiezierski aus Rusko. — Drei Berge: Hr. Gutsb. Heinrich a. Peterwitz. Hr. Partik. Herrmann a. Schweidnitz. Hr. Kfm. Hoppe a. Liegnitz. — Gold. Schwert: HH. Kfl. Schubert a. Leipzig, Berg a. Stuttgart und Wiener a. Königsberg. Hr. Zoll-Kammer-Inspektor v. Rogozinski a. Warschau. Fr. Amtsräthin Fichtner aus Wohlau. — Hotel de Silesie: HH. Kaufl. Monré a. Ebersdorf u. Kiebig aus Rawicz. Hr. Direktor Schneider a. Königshütte. Hr. Part. Richter aus Magdeburg. — Deutsche Haus: Hr. Prediger Stauinger aus Giessen. Hr. Part. v. Werner aus Hamburg. Hr. Dr. med. Boschulte a. Berlin. Hr. Oekonomie-Kommiss. Zuther a. Gnesen. Hr. Kammer-Rath Friedrich a. Kieferstädtel. Hr. Prediger Schirmer a. Prenzlau. — Weiße Adler: Hr. Student v. Wasowilz a. Krakau. Hr. Gutsb. Helveti a. Grabowka. Hr. Major v. Gallwitz a. Schreibendorf. Hr. Kfm. Sulbeck aus Mainbernheim. — Rautenkranz: HH. Kaufl. Schwoy u. Gröhe aus Görlitz. Hr. Justiz-Aktuar Schrottki a. Rosenberg. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsb. Lucas a. Borin.

Privat-Logis: Ohlauerstraße 55. Hr. Schausp. Ditt a. Frankfurt a/M.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, vom 7. Septbr. 1839.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	140
Hamburg in Banco	à Vista	153	—
Dito	2 Mon.	—	150½
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	6. 21½
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	—	102⅙
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	102
Wien	2 Mon.	—	101⅚
Berlin	à Vista	—	99⅚
Dito	2 Mon.	—	99½
Geld Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	—
Kaiserl. Ducaten		—	96
Friedrichsd'or		—	113
Louisd'or		112⅓	—
Poln. Courant		—	—
Wiener Einl.-Scheine		41 7/12	—
Effecten Course.	Zins Fuss		
Staats-Schuld-Scheine	4	104	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	70	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	105
Dito Gerechtigkeit dito	4½	93	—
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	105⅙	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	4	—	—
dito dito 500 -	4	—	—
dito convertirte 1000 -	4	103¼	—
dito dito 500 -	4	—	103 5/12
dito Ltr. B. Pfdbr. 1000 -		—	—
dito dito 500 -	4	105¾	—
Disconto . . 4½.			

Universitäts-Sternwarte.

7. Septbr. 1839.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 10,06	+ 13, 2	+ 11, 4	1, 2	W. 3°	überwölkt
" 9 "	27″ 10,26	+ 13, 7	+ 12, 7	1, 6	NW. 3°	" "
Mittags 12 "	27″ 10,24	+ 14, 8	+ 15, 8	3, 4	NW. 16°	große Wolken
Nachmitt. 3 "	27″ 10,09	+ 14, 8	+ 14, 6	2, 4	NW. 12°	dickes Gewölk
Abends 9 "	27″ 10,16	+ 14, 4	+ 13, 7	1, 2	S. 3°	" "

Minimum + 11, 4 Maximum + 15, 0 (Temperatur) Oder + 13, 8

8. Septbr. 1839.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 9,84	+ 13, 6	+ 11, 0	0, 6	S. 5°	überwölkt
" 9 Uhr.	27″ 10,09	+ 14, 3	+ 15, 4	3, 0	SSW. 2°	Federgewölk
Mittags 12 Uhr.	27″ 10,06	+ 15, 2	+ 18, 0	4, 8	W. 8°	überwölkt
Nachmitt. 3 Uhr.	27″ 9,96	+ 16, 2	+ 19, 0	5, 3	S. 13°	Federgewölk
Abends 9 Uhr.	27″ 10,58	+ 15, 2	+ 14, 8	2, 4	W. 15°	kleine Wolken

Minimum + 11, 0 Maximum + 19, 0 (Temperatur) Oder + 14, 1

Getreide-Preise. Breslau, den 7. Septbr. 1839.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 5 Sgr. — Pf.	1 Rl. 28 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 22 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 12 Sgr. — Pf.	1 Rl. 7 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 3 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rl. — Sgr. — Pf.	— Rl. — Sgr. — Pf.	— Rl. — Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 23 Sgr. — Pf.	— Rl. 20 Sgr. — Pf.	— Rl. 17 Sgr. — Pf.